

Grusswort zum 1. August 1983 von Bundespraesident Pierre Aubert an die Auslandschweizer

Autor(en): **Aubert, Pierre**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 3: **Sonderausgabe zum 1. August 1983**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GRUSSWORT ZUM 1. AUGUST 1983 VON BUNDESPRAESIDENT PIERRE AUBERT AN DIE AUSLANDSCHWEIZER

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Der 1. August 1983 gibt dem Bundespräsidenten die Gelegenheit, sich direkt an Sie zu wenden. Es ist mir eine Freude, und ich entbiete Ihnen, liebe Schweizerinnen und Schweizer im Ausland, im Namen des Bundesrates die herzlichsten Grüsse. Wir in der Heimat denken an Sie und wir wissen, dass Sie, im Ausland, die Beziehungen unseres Landes zur Völkergemeinschaft verstärken. Viele Menschen, mit denen Sie zusammenkommen, beurteilen die Schweiz nach dem Bild, das Sie ihnen vermitteln. So hat jeder von Ihnen die vornehme Aufgabe, Brücken zu schlagen und unsere Verbindungen zur Welt auszubauen.

In Verbundenheit mit Ihrer Heimat feiern Sie heute ein Ereignis, das weit zurückliegt. Anlass zur Feier ist uns nicht ein Sieg oder eine Revolution. Die 1. August-Feier erinnern uns an den Bund, mit dem die Eidgenossen ihre Kräfte vereinigt und sich zu gegenseitiger Hilfe verpflichtet haben. An diesem Bündnis, das nun fast sieben Jahrhunderte Bestand hat, werden wir auch in Zukunft festhalten.

Ueber alle Wechselfälle der Geschichte hinweg ist unser Land seinen Idealen treu geblieben: der Unabhängigkeit, der Freiheit und der Demokratie. Es wusste seine innere Vielfalt zu seinem Vorteil zu nutzen, indem es am Föderalismus festgehalten hat, und immer wieder hat sich der Wille der Einigkeit, zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe durchgesetzt. Der Wahlspruch unseres Landes ist denn auch ein Aufruf zur Solidarität. Auf dieser Solidarität gründen heute unsere Soziale Sicherheit, der Finanzausgleich, die privaten und öffentlichen Hilfswerke und die gegenseitige Achtung, ohne die ein sol vielfältiges Land wie das unsere nicht hätte gedeihen können. Blicken wir nämlich zurück auf unsere Vergangenheit, auf die Zeit, als in unserem Land Armut herrschte, dürfen wir auf das Erreichte stolz sein.



Die Tellskapelle an der
Tellsplatte am Vierwald-
stättersee

Aber wir können heute nicht mehr allein leben, unbekümmert um die Welt, die von gegenseitiger Abhängigkeit geprägt ist. Was jenseits unserer Grenzen geschieht, geht auch uns direkt an. Wer wüsste es besser als Sie! Wirtschaftliche Schwierigkeiten bleiben uns nicht erspart. Die Arbeitslosigkeit lastet schwer auf verschiedenen Regionen unseres Landes, und Tausende von Mitbürgern leben heute mit der Sorge um ihre Zukunft.

Wir würden uns selbst am meisten schaden, wollten wir uns gegen aussen abkapseln und versuchen, uns gegen ausländische Konkurrenz zu schützen. Mehr als je müssen wir mit den wichtigsten Partnern zusammenarbeiten und jenen helfen, die in Schwierigkeiten stecken. Wir müssen uns aktiv an der Wiederbelebung der Weltwirtschaft beteiligen und die Bemühungen unterstützen, welche die internationale Staatengemeinschaft unternimmt, um den ärmsten Ländern zu helfen und die hochverschuldeten Staaten vor dem Bankrott zu bewahren.

Jeder von uns ist bereit, auf ein wenig Ueberfluss zu verzichten, um den Aermsten unter den Armen zu helfen. Doch ist es auch in unserem - richtig verstanden - Eigeninteresse, wenn wir die Entwicklungszusammenarbeit und die humanitäre Hilfe verstärken. Schliesslich geht es darum, dass wir uns auf der Weltbühne Gehör verschaffen und unsere Interessen und Ideen verteidigen.

Wenn wir heute, in dieser Feierstunde, zurückblicken auf die Vergangenheit, wird uns bewusst, dass das Einstehen für die Freiheit, die Achtung vor dem Menschen und der Wille zu vermehrter Solidarität - bei aller kulturellen, sprachlichen und religiösen Verschiedenheit - Tugenden darstellen, die heute

unerlässlich sind, soll die Welt überleben. Möge sich heute jeder von uns, wo er auch sei, auch ein wenig als Zeuge dieser Vergangenheit sehen. In diesem Sinne entbiete ich Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, heute, am 1. August 1983, die besten Wünsche des Bundesrates.

Pierre Aubert, Bundespräsident



Links Bundespräsident Pierre Aubert mit Gattin und rechts S.D.Prinz Heinrich von Liechtenstein, liechtensteinischer Botschafter in der Schweiz und der Republik Oesterreich mit Gattin, anlässlich des Empfangs beim Schweizer-Verein in Liechtenstein vom 31.März 1983 im Hotel Schlössle in Vaduz.